Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 34.

Hirschberg, Donnerstag den 19. August 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

Man war nach aufgehobener Tafel um den großen Familientisch sitzen geblieben und vereinigte sich zu traulichen, fröhlichen Gesprächen. Der schon genannte Kellmann befand sich mit seiner Gattin und Schwester gleichfalls im Saale und wollte erst um Zehn zurück auf sein nicht fernes Schloß kehren, weil um diese Stunde der Mond kommen mußte. Clara, an Albini's Seite sitzend, flisterte mit dem geliebten, immer noch kalten, zurückhaltenden Manne von seinem erlebten Abenteuer in der Wolfsburg, mit vieler Gewandtheit sein damaliges, zwischen ihnen noch nicht zur Sprache gekommenes Nachhausefahren an ihrer Seite übergehend. Doch wie vermochte er die noch jungen Blüten dieser lieblichen Erinnerung aus seiner Seele zu tilgen? Wie konnte er gerade diesen Lichtpunkt seiner damals bitteren Erfahrungen gleichgiltig übersehen und seine Empfindungen gewaltsam verbergen? — Mit schönem Feuer in Blick und Wort schilderte er der Erröthenden, wie neulich dem Freunde, sein köstliches Erwachen an ihrer Seite; malte ihr mit den lebhaftesten Farben den Grad der Seligkeit, welche er empfunden, die Größe der Wonne, welche er gefühlt, und übersah in seiner stürmischen Begeisterung die Thränenperlen, welche in Elisens dunklem Auge schwebten, bemerkte nicht die zunehmende Blässe der Zurückgesetzten und schaute froh und beseligt, als ob er aller Herzen Stimmen zufrieden gestellt, am Schlusse seiner eindringenden Worte in das blaue, schwärmerische Auge seiner holden Nachbarin. Dem gutherzigen Bode that die jetzt deutlich bewiesene stille Liebe der Trauernden ernstlich Leid; er wandte sich — das Erstemal für diesen Abend — mit zarten, sinnigen Worten an die stumm Gebliebene und hatte recht bald die Freude, ihr durch scherzhafte, launige Einfälle ein schwaches Lächeln und einige Worte abzugewinnen, wobei ihm Kellmann's Schwester meisterhaft unterstützte — während der Amtsrath mit Kellmann und dessen Gattin in ein tiefes Gespräch über die Landwirthschaft verflochten war.

Draussen hatte sich seit einer Stunde Alles geändert. Der früher heitere Nachthimmel war jetzt bedeckt mit drohenden Wolken; gewaltig brauste der Sturm, als in diesem Augenblicke vom Schloßthurm herab zehn langsam-feierliche Schläge in der Elemente Toben grausig schallten. Alle waren ob dieses überraschenden Ungestüms der wildbewegten Naturkräfte, mit Ausnahme des podagrischen Amtsraths, von den Sesseln gesprungen, sich an den hohen Fenstern zu getheilten

Gruppen vereinend. Albini starrte in düsterer Ahnung an der Glasthür des Balkons über des Parkes Schatten hinüber in die Gegend der Wolfsburg; ihm zur Seite beobachtete Clara mit unnennbarer Angst die immer bleicher werdenden Züge des Geliebten, welcher endlich, noch einen scharfen Blick hinaus in die Nacht werfend, das Haupt an die kalten Scheiben lehnend, stammelte: „Gott, meine Ahnung!" Entsetzt schaute das Mädchen gleichfalls hinüber, wo die Ruine lag, und: „Feuer!" rief jetzt Kellmann's Stimme dicht neben ihr. Ein blutigrother Schein tauchte allmälig hinter dem Parke auf; die gräßlich-schöne Nachtbeleuchtung breitete sich pfeilschnell weiter aus; des Wächters Klageruf schallte unglückkündend nieder von dem Thurme und als noch Alle starr dieß inhaltschwere Zeichen betrachteten, stürzte athemlos ein Diener mit den Worten in den Saal: „Die Wolfsburg steht in Flammen!" Der Amtsrath klagte bitterlich, daß ihn sein Zipperlein verhindere, den Bedrängten in Person zu Hilfe zu eilen; im nahen Dorfe weckte der Feuerruf die schon Schlummernden und Laternen mit flackerndem Lichte bewegten sich eilig durch die schmalen, finsteren Gassen herauf zum Schlosse, wo eine schon bespannte Spritze der Bauern harrte. Da trat rasch Albini hin zum alten Herrn und sprach mit fester Stimme: „Herr Amtsrath, lassen Sie mich Ihre Stelle dort versehen und erlauben Sie meinem Reitknecht eines Ihrer Pferde!" „Tausend Dank, lieber Rittmeister! Eben wollte ich einen der Herren bitten, in meinem Namen die Leitung der Löschanstalten zu übernehmen. Doch, Herr, nehmen Sie sich in Acht und bewahren sich vor Unglück!" Albini stürzte im Fluge hinaus, befahl mit Hast das Satteln und eilte auf sein Zimmer nach Hut und Mantel. Verworrenes Geschrei ward vom Schloßplatze herauf hörbar; eben rasselte unter krachendem Tosen die Spritze über die schwere Zugbrücke und Gottfried's gewaltige Schlachtenstimme tobte mit dem empörten Himmel um die Wette über das schlechte Satteln der Kutscher: als der Rittmeister, gehüllt in den wärmenden Mantel, sein Gemach verließ und nicht weit davon der ängstlich zitternden Clara begegnete. „Sie wollen also doch in diesem Wetter fort?" fragte sie beklommen, „und würden nicht bleiben, wenn ich Sie flehentlich darum bäte?" „Blos des Onkels wegen, Fräulein Elise, könnte ich dießmal Ihre Bitte nicht erfüllen," betheuerte der Verhüllte, indem er mit liebendem Auge herab auf die Jungfrau blickte. „Aber, nicht wahr, Sie schonen sich und meiden die Gefahr, damit Sie nicht noch einmal dort verunglücken?" bat sie, ängstlich an ihm emporblickend. „Könnte ich noch einmal an Ihrer Seite erwachen, holdes Mädchen: bei Gott! ich stürzte mich in die Gefahr, wo sie am Größten wäre! rief er flammend und schloß von Rührung überwältigt die Liebliche an sein Herz. Da neigte das tief ergriffene Mädchen das weinende Antlitz an die Brust des Begeisterten; er presste sie schweigend, aber selig, fester an sich — und ihre Lippen fanden sich im süßen Erstlingskuß der Liebe. — „Leb' wohl, du Reine!" rief er bebend, ließ sie sanft aus seinen Armen, eilte in den Saal, wo er Abschied nahm und Elisen's Thränen, ihren Kummerblick nicht sah; stürzte dann hinab in den Hof und sprengte mit seinem Diener hinaus in die kalte, stürmische Nacht. Clara ging mit süßem Schmerz im liebenden Busen zu den Uebrigen, vom Fenster aus mit thränenschwerem Auge den Reitern folgend, von denen Gottfried eine Stocklaterne trug. Kellmann hatte sich gleichfalls auf einem flinken Renner auf sein Schloß begeben, während die erschrockenen Damen mit dem Assessor um den Amtsrath versammelt blieben.

27.

Ausgetobt hatte sich die entfesselte Natur und der Mond wandelte hinter zerrissenem Gewölk langsam herauf, als die beiden Reiter, welche fürchterlich gejagt, bei den rauchenden Trümmern anlangten. Die gestern noch unversehrt und im Golde des Abendroth's prangende Kapelle lag jetzt zum großen Theil zusammengestürzt in sich selber — ein wahrhaftiges Bild der Vernichtung, wie der Vergänglichkeit alles Irdischen. Die Spritzen der nahen Dörfer standen müßig auf dem weiten Burghofe; die wackeren Landleute ruhten, trauernd über das gefallene Heiligthum, von ihrer heissen Arbeit, und dem alten Kastellan lief eine Thräne nach der andern über die tiefgefurchten Wangen, als er stumm die angekommenen Zwei begrüßte. „Dank Ihnen, werther Herr, für den redlichen Willen, schluchzte der Greis, nachdem Albini abgestiegen; hier kommen Sie zu spät! Kaum konnten dort die guten Leute die Burgruine vor dem Feuer schützen." „Wie kam es aus, guter Alter?" fragte der Rittmeister, während sein scharfes Auge in zweien der Burgfenster einen schwachen Lichtschimmer entdeckte. „Unser gnädiger

Herr, der Präsident, will in diesen Tagen kommen und da wurde noch bis in die Nacht hinein, weil jetzt die Tage zu kurz sind, gereinigt und gefegt, hier und da ausgebessert und vieles Zertrümmerte von Neuem hergestellt. Weil wir nun kein gehöriges Gelaß, welches sicher vor Nässe wäre, in der ganzen Burg haben, so arbeiteten die Zimmerleute dort in der Kapelle, wobei sie das sündhafte Tabakrauchen nicht lassen konnten. Da hat sich denn so ein Fünkchen jenes unheiligen Feuers in den Spänen verhalten, die Flamme inwendig Alles verzehrt und erst um die zehnte Stunde, als das Feuer das Dach sprengte, wurden wir's drüben, weil wir in einem Zimmer der entgegengesetzten Seite emsig beschäftigt waren, durch das fürchterliche Gekrach eines stürzenden Balkens gewahr." — Noch während der Alte erzählte, war ein Schlitten auf dem Platze angelangt, nicht weit vom Eingange halten geblieben, und der Rittmeister erblickte in dem ungewissen, ihn umgebenden Lichte einen Mann demselben entsteigen und in die Ruine hastig eilen; ein Anderer folgte ihm, wie es schien, mit einem Kästchen. Der Kastellan, zusehr in seine Erzählung versenkt und überdieß dem Eingange den Rücken kehrend, hatte nichts bemerkt. „Habt Ihr heut Nacht noch Besuch erwartet?" fragte plötzlich Albini, nachdem der Greis geendet und sich, vor Frost zitternd, die abgemagerten Hände rieb. „Mit Ihrer Erlaubniß, wie soll ich das verstehen?" fragte dieser. „Ganz einfach, Herr Kastellan! Wer ist in jenem Schlitten angekommen und in die Burg gegangen?" Verblüfft schaute der Alte hinter sich und als er das Vernommene bestätigt gefunden, zog er den Rittmeister eilends bei Seite und flisterte ihm zu: „Es geschieht blos jener guten Leute wegen, welche nicht Alles zu wissen brauchen, daß ich mich dieser Heimlichkeit bediene. Es befindet sich eine vornehme Dame in der Veste, welche — wahrscheinlich mit dem Präsidenten genau bekannt — um dem alten Herrn eine unerwartete Freude zu machen, mit eigener Hand eine schöne Altarbekleidung für die Kapelle gestickt und dieselbe erst heut auf den Hochaltar gelegt hatte. Als nun das Feuer ausgebrochen und keine Rettung mehr zu hoffen war, weil das nächste der Dörfer über eine halbe Stunde von hier entfernt liegt; als wir Männer uns emsig mühten, die noch unversehrten Orgelpfeifen aus ihren Fugen zu reissen und in Sicherheit zu bringen; als am Eingange schon große Balken aufgeschichtet lagen, welche sich oben vom Gespärre getrennt und herabgesenkt hatten: da eilt die überaus muthige Dame, um doch auch etwas für das allgemeine Beste thun zu können, auf einem unterirdischen Gange, eine Wachskerze in der Hand, in's Gotteshaus, reisst — ohne daß wir auf dem Chore auch nur die Ahnung haben — das Altartuch hinweg und ist eben im Begriff, den Rückweg anzutreten, als eine der beiden Glocken auf dem Thurme, weil die Glockenstube schon in Flammen stand, das Gewölbe mit einem fürchterlichen Knalle durchschlägt und, Alles zermalmend, durch die Marmorstufen des Altars dringt. Mit einem gellenden Schrei stürzt die Arme zu Boden und wird von dem nachfallenden Gestein bedeutend an Kopf und Brust beschädigt, so daß wir sie besinnungslos hinüber tragen mußten. Aber, Herr Rittmeister, ist Ihnen nicht wohl? Sie zittern ja wie Espenlaub." „Fahrt nur fort! bat der Erschütterte; es geht schnell vorüber." „Nun da schickten wir denn sogleich den Herrn Förster Max, welcher recht zur guten Stunde, eben bei uns eingesprochen, nach einem Wundarzt, welcher wahrscheinlich in jenem Schlitten angekommen ist. Doch, wollen Sie nicht in meinem schlechten Gemache mit einem Glase Wein vorlieb nehmen? Sie sind scharf geritten und die Nachtluft thut nicht gut." Nach kurzem Bedenken folgte Albini dem voranschreitenden Greise und befand sich bald allein in einem gewölbten Zimmer auf gleicher Erde, welches ihm früher nicht gezeigt worden, während der Kastellan Wein und Nachrichten von dem Befinden der Dame zu bringen versprochen hatte. Er warf sich verdüstert auf ein von Rohr geflochtenes Ruhebett, tief sinnend und mit sich selbst im Kampfe. „Erbarmer, Du hast schnell gerichtet! sprach er bewegt; lass' sie nicht untergehen im Lenz ihrer Tage, sondern ihr das schrecklich Erlebte als heilsame Warnung dienen! Vergib ihr die schwere Schuld! Ich, der Wurm, vergebe ihr ja auch!" — —

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Neger — Regen.

Palindrom.

Einfach im Gewand' des Lenzen,
Schirm' ich meiner Mutter Brust.
Hell im Morgenthau zu glänzen,
Ist des Lebens zarte Lust.

*

Und geschmückt zur Frühlings-Feier,
Wog' ich auf der stillen Flur,
Und den schönsten aller Schleier,
Web' ich kunstlos der Natur.

Lese rückwärts nun die Zeichen,
Und verkehr' der Deutung Wort,
Sieh'! und ich umfange Leichen,
Trage sie zum Grabe fort.
Bis zum ew'gen Weltgerichte
Halt' ich sie in meinem Arm,
Doch, entfernt vom Sonnenlichte,
Wird kein Busen wieder warm.

Copenhagen zur Zeit des Sommers.

Diese Hauptstadt wechselt mit dem Herannahen des Sommers, den meisten Residenz-Städten gleich, ganz ihre Gestalt. Der lange nordische Winter, der wenigstens für die Dauer von acht Monaten anzunehmen ist, hält Alles innerhalb der Stadtwälle verschlossen: gleichsam die Bewohner eines großen Binnenorts, von denen jeder sich in seiner Zelle verbirgt. Kaum aber lächeln die ersten Strahlen der Frühlings-Sonne, so entflieht auch Alles dem engen Raume, um Honig aus den zahllosen Blumen zu saugen, die der Sommer spendet. Wer eine Landstelle besitzt, bezieht sie sofort, und wen Fortuna nicht so reichlich bedacht hat, der sucht sich wenigstens einige Zimmer in einem Umkreise von einer bis anderthalb Meilen um die Hauptstadt, um den Genuß der Landluft zu haben. Das Bedürfniß solches Landlebens glaubt man gar zu leicht zu fühlen; und wenn der Mann der Ersparniß wegen sich auch noch so sehr sträubt, so muß er doch endlich daran, wenn ein Sohn Aesculaps erklärt, daß sich auf keine bessere Weise die Vapeurs der gnädigen Frau, die englische Krankheit des kleinen Fritzes, die Engbrüstigkeit des jungen Fräuleins couriren lassen. Man bricht dann auf mit der ganzen Familie, bezieht das Landhaus, heizt zu Anfang noch den Ofen, umhüllt sich noch mitunter im Juni mit dem Mantel, bedeckt sich mit Pelz-Pellerinen, wird von Fremden, die man den ganzen Winter über nicht gesehen hat, bestürmt — und dieses nennt man den Sommer auf dem Lande genießen.

Das eigentliche Schauspiel in der Stadt hört mit dem Monat Mai auf, und so sehr man nach diesem Vergnügen im Winter verlangt, so gleichgültig ist man dagegen im Sommer. Man hat oft den Versuch gemacht, auch Sommer-Vorstellungen zu geben; aber trotz aller Anstrengung, blieb das Haus dann leer. In anderen Hauptstädten kann das Schauspiel auch im Sommer bestehen, aber hier gleicht es dem Kachelofen, den man im Winter wie eine Braut umarmt, im Sommer aber gleichgültig, wie an einer siebenzigjährigen Matrone, vorüber geht. Jedes Land hat seine Sitten!

Wie das Schauspiel, so veröden auch die Klubbs der Hauptstadt im Sommer. Mit der ersten Lerche, die sich hören, mit dem ersten Veilchen, das sich erblicken läßt, wird aufgebrochen mit Sack und Pack. In dem noch halb winterlichen Wetter fängt schon die ganze Sommer-Unterhaltung in den Sommer-Localen an.

Während viele Hunderte der Einwohner sich beeilen, außerhalb der Stadtwälle zu gelangen, strömen Fremde, besonders in den späteren Jahren, auf Dampf-Schiffen hieher, und suchen, was jene fliehen.

Die Menschen-Klasse, die in Copenhagen dem Sommer am sehnlichsten entgegen sieht, ist die der Miethkutscher. Die Neigung der Copenhagener, Lustfahrten zu machen, findet vielleicht in Europa ihres Gleichen nicht. Ist am Sonntag das Wetter schön, so ist fast kein Pferd, kein Wagen mehr zu haben. Alles, was sich nur zu dieser Thierart hinrechnen ließe, und gliche es mehr einem Gerippe als einem lebenden Wesen, muß an einem solchen Tage seine Beine außerhalb der Stadtwälle in Bewegung setzen. Alle Wagen sind schon acht Tage vorher bestellt, und weder Regengüsse, Blitz und Donner, halten von solchen Fahrten zurück. Alles muß hinaus, Herr und Knecht, Greis und Matrone, Jüngling und Jungfrau, Mutter und Säugling. Ein Parry gebe eher seine Reise nach dem Nordpole auf, als ein Copenhagener seine Fahrt nach dem Thiergarten, wenn der Wagen einmal bestellt ist. Ist der Himmel auch noch so sehr von den schwärzesten Wolken bedeckt, so schmeichelt man sich doch damit, daß sie schon vorüberziehen werden, und jeder Kutscher will die Rolle des Professor Dittmar spielen, und erschöpft seine meteorologischen Kenntnisse, um die Lustwandelnden zu versichern, es habe mit dem Regen gar keine Gefahr. — So reichen sich denn Kutscher und Doctoren brüderlich die Hände, und Viele holen sich tödtliche Krankheiten auf solchen Fahrten, trotz Wind und Wetter.

Was die Copenhagener Sommerluft betrifft, so ist die Stadt in dieser Hinsicht nicht zu loben. Die vielen Lichtgießereien, Schlachtereien, Gerbereien und dergleichen Gewerbe, verbreiten ihre mephitischen Dünste zum Verderben für Leben und Gesundheit.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, auf den Antrag eines Realgläubigers, die bisher dem Johann Gottlieb Zahn gehörende, sub Nr. 17 zu Willmannsdorf belegene, und mit einem Bauergute verbundene, auf 2127 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wassermühle, wozu

der 14. Juni, der 16. August und
der 13. October c., Vormittags um 10 Uhr,

letzterer als peremtorischer Termin, bestimmt ist.

Jauer, den 31. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 4 und 5 hierselbst gelegenen, zur Jungfer'schen Concurs-Masse gehörigen und auf 8535 Rthlr. abgeschätzten Hauses, sind drei Bietungs-Termine, auf

den 9. August c., den 11. October c. und
den 13. December c., Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt worden.

Jauer, den 26. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die zum Hospitale ad Sct. Nicolaum hieselbst gehörige, am Deichsa-Flusse belegene dreigängige oberschlägige sogenannte Buschmühle, zu welcher circa 54 Scheffel Breslauer Maas Aussaat gehören, und welche bisher verpachtet gewesen, soll, in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung, wiederum meistbietend verkauft werden.

Terminus hierzu ist auf den 15. September c. angesetzt, an welchem Kauflustige und Zahlungsfähige früh um 9 Uhr in unser Sessions-Locale eingeladen werden.

Hainau, den 10. August 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Die zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 56 belegene, und auf 780 Rthlr. abgeschätzte Carl Heinrich Mährlein'sche Ackerstelle, soll, auf den Antrag eines Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zu diesem Behuf ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 6. September c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß Taxe und Kaufs-Bedingungen am angegebenen Orte zu erfahren sind, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830.

Das Feldmarschall Hochgräfl. v. Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Schuhmacher Tobias Fischer zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 154, Altgräflichen Antheils, alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. Mai 1830 auf 406 Rthlr. 13 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 23. October c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 15. Juli 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Da in dem, Behufs der nothwendigen Subhastation, der, dem Müllermeister Johann Benjamin Kluge zu Crommenau seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 69 alldort belegenen, und gerichtlich auf 3,493 Rthlr. 15 Sgr. ¾ Pf. Courant gewürdigten Wasser-Mahlmühle, am 20. d. M. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine nur ein Gebot von 1,000 Rthlr. erfolgt ist, so ist, auf den Antrag der Real-Gläubiger, ein nochmaliger Licitations-Termin auf

den 19. October d. J., Vormittags um 9 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die hiesige Gerichts-Kanzellei hierdurch vorgeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 31. Juli 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Der Müllermeister Häring beabsichtiget, sein hier sub Nr. 159 gelegenes, im Jahre 1812 erbautes, zwei Stuben, drei Kammern, zwei Gewölbe, eine gewölbte Küche und dergleichen Stall enthaltendes Haus, mit welchem eine Scheuer nebst Holz-Remise verbunden ist, und zu dem ein Bodenstück von einem Scheffel, außerdem aber drei besondere Ackerstücke von ungefähr zwölf Scheffel ehemaliges Schlesisches Maas gehören, zu veräußern, daher auf seinen Antrag Kauflustige aufgefordert werden:

Montags, den 23. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

in hiesiger Kanzellei ihre Gebote abzugeben.

Alt-Kemnitz, den 17. Juli 1830.

Reichsgräflich v. Breßlersches Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige. Der sub Nr. 18 zu Glausnitz, Hirschberg'schen Kreises gelegene, zum Johann Gottlob Riepel'schen Nachlaß gehörige Erbgarten, dessen reiner Taxe-Werth gerichtlich auf 887 Rthlr. 5 Sgr. ermittelt worden ist, wird, auf Antrag des Nachlaß-Curatoris, öffentlich zum nothwendigen Verkauf gestellt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden demnach zu dem auf

den 15. September d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine unter dem Bemerken vorgeladen: daß der Zuschlag nach in term. erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, dem Plus-Licitanten sofort ertheilt werden kann.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Citatio edictalis. Ueber den nach dem unter'm 14. October 1829 eingereichten Inventario, vorläufig auf 798 Rthlr. 9 Sgr. ermittelten Nachlaß des Erbgärtner Johann Gottlob Niepel zu Glausnitz, wird auf den Antrag des Curatoris massae, Königl. Justiz-Commissar Hrn. Hoffmann, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und terminus Liquidationis auf

den 15. September d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumt. Alle unbekannte Gläubiger des Niepel werden daher hierdurch aufgefordert: in diesem Termine ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen; wornach deren gesetzliche Location, beim Außenbleiben aber zu gewärtigen ist, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung derer sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Subhastations-Patent. Die zu Neustechow, Schönau'schen Kreises gelegene, auf 220 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Adolph'sche Häuslerstelle, nebst Stallung und Scheune, und 12 Morgen 132 □ Ruthen Ackerland, soll in dem auf

den 11. September c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Hirschberg, den 18. Juni 1830.

Das Prälat von Stechowsche Patrimonial-Justiz-Amt von Schönwaldau.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die in Welkersdorf sub Nr. 192 belegene, auf 121 Rthlr. 6 Sgr. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Johann Gottlob Riebesam, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremtorischen, Bietungs-Termine,

den 23. September, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Lauban, den 24. Juni 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 34 in Ober-Oertmannsdorf gelegene, dem Johann Gottlob Hallmann gehörige Gerichts-Kretscham-Nahrung, welche nebst dem dazu gehörigen, zu 27 Scheffel 2 Metzen Preuß. Maas Aussaat gerechneten Garten und pfluggängigen Lande, auf 1671 Rtl. 4 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt ist, und auf welcher die Gerechtigkeiten des Backens, des Schlachtens, des Branntweinbrennens und des Schankes haftet, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf den Antrag der Real-Gläubiger, weil in dem ersten Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, in einem neuen Licitations-Termine auf

den 4. October c., Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Zimmer zu Ober-Oertmannsdorf peremtorie subhastirt werden. Kauflustige werden dazu mit dem Beifügen vorgeladen, daß die Taxe und Kaufs-Bedingungen in der Registratur des Justitiarii in Lauban eingesehen werden können, und dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Lauban, den 28. Juli 1830.

Adelich von Gersdorf'sches Gerichts-Amt von Ober-Oertmannsdorf. Manig, Justit.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 32 zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, bisher dem Johann Gottlieb Schubert gehörig gewesenen Ober-Kretschams, welcher auf 3724 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

und auf

den 15. Januar 1831, Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, am Markte Nr. 1, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt. Hirschberg, den 26. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastation und Edictal-Citation. Der zu Reichwaldau sub Nr. 6 gelegene Schieferberg des Johann Gottlieb Herrmann, welcher gerichtlich auf 780 Rthlr. geschätzt, wird, Schuldenhalber,

den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr,

peremtorie subhastirt. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner Herrmann aber zur Bescheinigung ihrer Forderungen hiermit vorgeladen, letztere mit der Warnung, daß die Aussenbleibenden ihre Ansprüche an die Masse verlieren. Goldberg, den 2. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Reichwaldau und Pohlnischhundorf.

Anzeige. Freitags, den 20. August, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, soll in dem auf der Juden-Gasse gelegenen Hause sub Nr. 104 der Nachlaß der verstorbenen Eleonora Zöpfel, bestehend in Kleidern, Wäsche, Zinn und Haus-Geräthe, desgleichen eine auf 10 Rthlr. taxirte Stutzuhr, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 7. August 1830. Papke.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Hohndorf, sub Nr. 66 belegene, auf 545 Rthlr. 26 Sgr. gerichtlich gewürdigte Gottfried Brendel'sche Gärtnerstelle, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in termino peremtorio

den 12. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Hohndorf ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 10. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt zu Hohndorf. Puchau.

Bekanntmachung. Die, sub Nr. 32 des Hypotheken-Buches zu Schönthälchen gelegene, ortsgerichtlich auf 152 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Auen-Häuslerstelle, nebst dazu gehörigem Gärtchen, soll in Termino

den 16. September c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Kretscham zu Schweinhaus, Behufs der Erbtheilung, subhastirt werden, was besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Bolkenhain, den 25. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.
Werner.

Aufforderung. Beim Abgange des bisherigen Lohn-Brauers am hiesigen städtischen Brau-Urbar, werden kunsterfahrne, mit guten Zeugnissen über ihre Geschicklichkeit und sittliche Führung versehene, und cautionsfähige Brauermeister aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Präses der Brau-Deputation, Herrn Rathmann Kaufmann Flandorffer, entweder persönlich oder in portofreien Briefen zu diesem Posten zu melden. Bei demselben Herrn Präses wird man auch die Bedingungen und Verhältnisse dieser Station erfahren.

Landeshut, den 19. Juli 1830.

Die Brau-Deputation.

Anzeige. Ein junger Oeconom, der wegen ehemaliger Militärpflichtigkeit genöthiget wurde, seine sehr angenehme Stelle als Wirthschafts-Schreiber aufzugeben, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Ueber seine Fähigkeiten und Wohlverhalten kann er nicht nur die besten Zeugnisse beibringen, sondern sich auch noch besondere Empfehlungen versprechen. Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein achtzehnjähriger, militärfreier, geschickter und gebildeter Jüngling, will sich der Oeconomie widmen, und wünscht als Lehrling unterzukommen. Er würde rücksichtlich seiner Fähigkeiten alles leisten, was nur irgend billiger Weise von ihm gefordert werden könnte.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Der Besitzer eines an einer lebhaften Straße gelegenen und in dem vorzüglichsten Betrieb stehenden Gasthofes, will solchen, weil ihn Krankheits-Umstände dazu nöthigen, zu einem äußerst billigen Preis und unter sehr annehmlichen Bedingungen verkaufen. Das Gebäude ist massiv, in völlig gutem Baustande, enthält mehrere Zimmer zum Logiren für Fremde, Tanz-Saal, Branntwein-Küche, hinlängliche Stallung und andern erforderlichen Gelaß, auch kann etwa die Hälfte des Kaufpreises hypothekarisch sicher gestellt darauf stehen bleiben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeigen. Ein gebildeter Jüngling von 15 bis 16 Jahren, der sich außer dem Marquiren bei'm Billard auch den andern häuslichen Arbeiten unterziehen muß, kann alsbald ein Unterkommen finden. — Ein ganz neu gebauter, fein lackirter Wagen, zum halb und ganz machen, der in vier Federn hängt und mit Spritz-Ledern versehen ist, steht, wegen Mangel an Platz, um einen billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Das sub Nr. 6 am Markt zu Goldentraum gelegene, vor drei Jahren von Grund aus neu und völlig fehlerfrei erbaute, mit zwei Stuben, Stuben- und andern Kammern, zwei Kellern und gewölbtem Stall, nebst ebenfalls neuen Wirthschafts-Gebäuden versehene Haus, wünsche ich, meiner getroffenen Wohnungs-Veränderung halber, recht bald zu verkaufen. Seine Lage eignet sich ganz zum Kramhandel, Bäcker-Gewerbe rc. Es gehört außerdem eine ganz neue Scheune mit gespündetem Boden, zehn Scheffel pfluggängiger Boden und ein gut angebauter Obst- und Grase-Garten, bei dem Hause gelegen, darzu.

Alt-Scheibe, am 10. August 1830.

Der Mühlen-Besitzer-Meister Lichtner daselbst.

Verkaufs-Anzeige. Meinen in der Vorstadt in der Straße nach Grüßau gelegenen Gasthof zum Deutschen Hause bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, auf welchem die Gerechtigkeit des Schanks und Branntweinbrennens ist, alles dazu bequem eingerichtet. Das ganze Gebäude ist erst vor 12 Jahren ganz neu massiv erbaut, enthält 8 Stuben, Stallung auf 8 Pferde, und 3 Kühe, nebst Scheune und ein Gärtchen. Kauflustige dürfen sich nur melden bei dem Bäckermeister Zschoke in Landeshut.

Anzeige. Als vorzüglich schöne, leichte und preiswürdige Tabacke empfehle ich hiermit:

Brust-Kanaster, in zwei verschiedenen Qualitäten, à 10 Sgr. und 12 Sgr. das Preuß. Pfund von 32 Lothen; Amerikanischen Kanaster Nr. 2, à 10 Sgr. das Preuß. Pfund von 32 Lothen;

aus der Fabrik von Sontag und Comp. in Magdeburg.

Warmbrunn, den 3. August 1830. F. A. Scholz.

Anzeige. Vogel-Leim, besten, empfing und offerirt zu billigem Preise:

C. F. T. Vogt.

Schmiedeberg, den 13. August 1830.

Anzeige. Im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau erscheint:

Abend-Bibliothek für die elegante Welt,

im Verein mit mehreren literarischen Freunden herausgegeben von Karl Wunster, Pastor zu Waschke im Großherzogthum Posen.

Freunden unterhaltender, gehaltreicher Lektüre wird diese Sammlung gewiß willkommen seyn, da sie nur gediegene Originalerzählungen enthalten wird, und die ausgezeichnetsten schlesischen Schriftsteller sich vereiniget haben und noch vereinigen werden, um sie mit ihren Geistesprodukten zu schmücken. Da die Abend-Bibliothek ununterbrochen fortgesetzt werden soll und wird, so werden Beiträge sowohl von dem Herrn Herausgeber, als auch von der Verlagshandlung angenommen und annehmlichen Falles honorirt, oder nach einigen Wochen, als dem Plan zuwiderlaufend, zurückgesandt, da hier nur für die elegante Welt geschrieben werden soll. Es werden Bändchen in gr. 8. auf schönem weißem Papier, 10 bis 12 Bogen stark, zu dem verhältnißmäßig höchst billigen Preis von 15 Sgr. geliefert und ist bereits für die ersteren 6 Bändchen Stoff vorhanden, so daß der Druck schnell von Statten gehen wird. Die schönste Empfehlung ist wohl, daß eine Novelle der verehrten Tochter des zu früh entschlafenen van der Velde diese Sammlung eröffnet, indem das erste Bändchen, welches Mitte Oktober erscheint, enthalten wird:

Prinz Wilhelm von Hessen,
von Bertha van der Velde.
Der falsche Canning,
von Clemens Hurray.
C. Moll,
von Demselben.
Die Glocke, Volkssage von Trachenberg,
von Schwarz.
Smograu,
von Demselben.

Jedes Bändchen ist einzeln zu haben; wer jedoch bis Ende November sich zur Abnahme der ersten sechs Bände verpflichtet, erhält selbe für 2⅔ Rthlr. Alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Gesuch. Es wird in eine Privat-Kanzellei ein Subject gesucht, welches im Registratur- und Kanzellei-Wesen schon einige Routine erlangt hat, eine gute Hand und vollkommen correct schreibt, kurze Anträge und Gesuche zu Protocoll zu nehmen versteht, im Rechnungs-Wesen nicht unerfahren, übrigens aber im Stande ist, sich durch Zeugnisse über einen bisher geführten tadellosen Wandel und strenge Ordnungsliebe gehörig auszuweisen.

Diejenigen, welche auf diese Aufforderung reflectiren wollen, können sich bei der Redaction der neuen Schlesischen Fama hierselbst je eher je lieber melden, da der offerirte Dienst sogleich angetreten werden kann.

Löwenberg, den 27. Juli 1830.

Gesuch. Es wird ein unverheiratheter Bedienter gesucht, der vorzüglich in Garten-Arbeit nicht unerfahren ist, und zugleich über seine anderweitige Brauchbarkeit in allen häuslichen Arbeiten, wie über sein Wohlverhalten, Atteste vorzuweisen vermag. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein tüchtiger Acker-Vogt, in der Schirr-Arbeit sehr geschickt, sucht bald oder zu Michaeli einen Dienst. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Anzeige. Zur geneigten Abnahme empfiehlt Franz. marinirte Heringe, beste neue Sardellen, neuen Schweizer Käse und frische Braunschweiger Wurst Carl W. Conrad.

Hirschberg, am 3. August 1830.

Anzeige für die Herren Buchbinder und alle Diejenigen, welche bunte Papiere bedürfen.

Diese längst erwarteten bunten Papiere sind nun angekommen, und zeige hiermit ergebenst an, daß ich davon jetzt wieder starke Auswahl habe, und jeden meiner werthen Abnehmer davon aufs Beste bedienen kann, da diese Papiere sowohl schön als billig sind.

Hirschberg, am 3. August 1830.

Carl W. Conrad.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme die so rühmlichst bekannten Schmidt'schen Zahnmedicamente als:

Zahn-Essenz das Glas 20 Sgr.
— Tinctur dito 20 Sgr.
— Pulver die Dose 10 Sgr.
— Spiritus das Glas 10 Sgr.
— Kitte die Dose 15 Sgr.
— Bürsten 10 à 7½ Sgr. Ferner:

Hühneraugen-Pflaster und dito Feilen, und besonders allen Bruchkranken die schon seit langen Jahren so guten Bruchbandagen. Carl W. Conrad.

Hirschberg, am 3. August 1830.

Anzeige. 160 Rthlr. Mündel-Geld, sind bald — pupillarisch sicher — zu leihen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. In der lithographischen Anstalt bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Die Einnahme von Algier, ein Bogen Text, nebst lithographirter Ansicht des Einzuges der Sieger, und einem lithographirten Umschlage, worauf das Bildniß des Dey und eine Ansicht der Stadt. Preis: 3 Sgr.

Ansicht von Algier, groß Format, 6 Sgr.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Frankreich.

Die in unserem Bericht in voriger Nro. des Boten enthaltene Anzeige wegen Ernennung der Minister ist dahin zu berichtigen, daß die Ernannten blos als Kommissarien der Ministerieen provisorisch ernannt sind und zwar finden folgende Ergänzungen Statt: Herr Depont von der Eure, für das Justiz-Ministerium; Herr von Rigny für das See-Ministerium und Herr Bignon für die auswärtigen Angelegenheiten.

Am 1. August waren bereits 90 Deputirte zu Paris anwesend. General Lafayette hat den Oberbefehl über alle National-Garden Frankreichs übernommen. In Paris werden 20 Regimenter National-Garden errichtet, welche mobile Colonnen bilden sollen und auch auswärts gebraucht werden können. Jeder Gardist bekommt täglich 12 Sgr. Sold. — Sobald diese Truppenmasse nicht mehr nöthig, wird sie verabschiedet.

Ruhe und Ordnung herrscht wieder in der Hauptstadt. — Einer Berichtigung bedarf es, daß es sich als unwahr erwiesen, als wenn aus dem Erzbischöflichen Pallaste von den Geistlichen geschossen worden wäre; dieß ist nicht der Fall gewesen, denn schon am 27. Juli hatten die Geistlichen den Pallast geräumt. — In mehreren Gefängnissen hatten die Gefangenen Unruhen erregt, wurden aber bald zur Ruhe gebracht. — Die Militair-Macht zu Paris bestand nur aus 18,000 Mann. — Am 1sten August wurde auch wieder in allen Kirchen von Paris feierlicher Gottesdienst gehalten, der mit besonderer Andacht vollzogen wurde.

Die am 31. Juli versammelten Deputirten haben folgende Proclamation an die Nation erlassen:

Franzosen!

Frankreich ist frei. Die absolute Gewalt erhob ihr Panier: die heldenmüthigen Einwohner von Paris haben es herabgerissen. Paris hat, als es angegriffen wurde, der heiligen Sache, die in den Wahlen vergeblich gesiegt hatte, durch die Gewalt der Waffen den Sieg zugewandt. Eine Macht, die unsere Rechte usurpirte, unsere Ruhe störte, bedrohte zugleich die Freiheit und die Ordnung: wir kehren in den Genuß der Ordnung und Freiheit zurück. Keine Besorgniß mehr für wohlerworbene Rechte! keine Schranken mehr zwischen uns und den Rechten, die uns noch fehlen.

Eine Regierung, die uns ohne Verzug diese Güter verbürge, ist heutiges Tages das erste Bedürfniß des Vaterlandes. Franzosen! Diejenigen Eurer Deputirten, die schon in Paris anwesend sind, haben sich versammelt; und in Erwartung der regelmäßigen Dazwischenkunft der Kammern haben sie einen Franzosen, der immer nur für Frankreich gefochten hat, den Herzog von Orleans, aufgefordert, das Amt eines Statthalters des Königreichs zu übernehmen. Es ist dies in ihren Augen das sicherste Mittel, den Erfolg der rechtmäßigsten Vertheidigung durch den Frieden schnell zu krönen.

Der Herzog von Orleans ist der Sache der Nation und der Verfassung zugethan. Er hat das Interesse derselben stets vertheidigt, sich für die Grundsätze derselben stets bekannt. Er wird unsere Rechte ehren, denn er wird die seinigen uns verdanken. Wir werden uns durch Gesetze alle die Bürgschaften sichern, die dazu erforderlich sind, die Freiheit fest und dauerhaft zu begründen:

Die Wiederherstellung der National-Garde, mit der Theilnahme der National-Gardisten an der Wahl der Offiziere;

die Dazwischenkunft der Bürger bei der Bildung der Departemental- und Municipal-Verwaltung;

das Geschwornen-Gericht für Preß-Vergehen;

die durch Gesetze geregelte Verantwortlichkeit der Minister und Neben-Beamten der Verwaltung;

die Lage der Militairs gesetzlich gesichert;

die Wieder-Erwählung der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten.

Wir werden endlich, in Gemeinschaft mit dem Staats-Oberhaupte, unsern Institutionen diejenige Entwickelung geben, deren sie benöthigt sind.

Franzosen! Der Herzog von Orleans hat schon selbst zu Euch gesprochen, und seine Rede ist von der Art, wie sie sich, einem freien Lande gegenüber, ziemt:

„Die Kammern", so sagt er, werden sich nächstens versammeln und auf die Mittel Bedacht nehmen, die Herrschaft der Gesetze und die Aufrechthaltung der Rechte der Nation zu sichern."

„Die Charte wird von nun an eine Wahrheit seyn."

Auch begaben sich an diesem Tage sämmtliche Deputirte ins Palais Royal zum Herzoge von Orleans. Eine ungeheure Masse Volk begleitete sie dahin unter lautem Jubelgeschrei. Die Deputirten legten die seit fünf Tagen bekleidete Gewalt in die Hände des Herzogs. Se. Königl. Hoheit erließen hierauf zwei Verordnungen:

Paris, den 1. August. Nachdem die bisherige städtische Kommission gestern dem Statthalter, Herzog von Orleans, schriftlich angezeigt, daß sie die in den letzten fünf Tagen von ihr bekleidete Gewalt in seine Hände niederlege, hat Se. Königl. Hoheit folgende zwei Verordnungen erlassen:

Statthalterschaft des Königreichs.

Art. 1. Die Französische Nation nimmt ihre Farben wieder an. Es soll keine andere Kokarde mehr, als die dreifarbige getragen werden.

Art. 2. Die provisorisch mit den verschiedenen Ministerial-Departements beauftragten Kommissarien haben, ein Jeder so weit es ihn angeht, für die Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung Sorge zu tragen.

Paris, den 1. August 1830.

(gez. Ludwig Philipp von Orleans.
(weiter unten) Der provisorisch mit dem Kriegs-Ministerium beauftragte Commissair
Graf Gérard.

Die Pairs- und Deputirten-Kammern werden sich am 3. August in dem gewöhnlichen Local versammeln.

Paris, den 1. August 1830.

(gez.) Ludwig Philipp von Orleans.
(weiter unten) Der provisorisch mit dem Ministerium des Innern beauftragte Commissair,
Gez. Guizot.

Am 3. August sind die Kammern feierlich eröffnet worden. Sämmtliche Mitglieder erschienen in schwarzem oder blauem Frack. Um 1 Uhr verkündeten Artillerie-Salven die Ankunft des Statthalters, der sich zu Pferde in Begleitung seines zweiten Sohnes, seiner beiden Adjutanten, des Generals Gérard und des Grafen Delaborde, so wie eines glänzenden Generalstaabes und einiger Bataillone Nationalgarde mit klingendem Spiele, nach dem Sitzungssaale begeben hatte. Sofort brachen die Deputirten auf, um demselben entgegen zu gehen. Mittlerweile erschien die Herzogin v. Orleans mit ihren Prinzessinnen Töchtern und nahm auf der für sie vorbehaltenen Tribune Platz. Unmittelbar darauf trat auch der Herzog von Orleans mit dem Herzoge v. Nemours in die Versammlung; er trug die Generals-Uniform, der Herzog von Nemours Husaren-Uniform. Beide bestiegen die Estrade und stellten sich

zur Rechten und Linken des Thronsessels vor die dort befindlichen Tabourets. Der Lehnsessel für den Kanzler von Frankreich blieb leer. Lauter Beifall erscholl sofort von allen Seiten des Saales. Nachdem der Statthalter sich gegen die Versammlung verneigt, bedeckte er sich, nahm seinen Sitz ein, forderte die Pairs und Deputirten auf, dasselbe zu thun, und verlas sodann unter dem fortwährenden Donner des Geschützes nachstehende Rede:

„Meine Herren Pairs und Deputirten!"

Paris, in seiner Ruhe durch eine beklagenswerthe Verletzung der Charte und der Gesetze gestört, vertheidigte dieselben mit heroischem Muthe! Inmitten dieses blutigen Kampfes hatten alle Bürgschaften der geselligen Ordnung aufgehört. Personen, Eigenthum, Rechte, Alles, was dem Menschen, was dem Bürger werth und theuer ist, war den größten Gefahren ausgesetzt.

In dieser Abwesenheit aller öffentlichen Gewalt hat sich der Wunsch meiner Mitbürger nach mir hingewandt; sie haben mich für würdig erachtet, mit ihnen für das Heil des Vaterlandes wirksam zu seyn; sie haben mich eingeladen, das Amt eines Statthalters des Königreichs zu übernehmen.

Ihre Sache schien mir gerecht, die Gefahr unabsehbar, die Nothwendigkeit gebieterisch, meine Pflicht heilig. Ich bin, von meiner Familie begleitet, in die Mitte dieses tapfern Volks geeilt, die Farben tragend, die zum zweiten Male unter uns den Triumph der Freiheit bezeichnet haben.

Ich bin herbeigeeilt, fest entschlossen, mich Allem zu weihen, was die Umstände in der Lage, in die ich mich gestellt sehe, erheischen mögen, um das Reich der Gesetze wieder herzustellen, die bedrohte Freiheit zu retten und die Rückkehr so großer Uebel dadurch unmöglich zu machen, daß ich für immer die Macht jener Charte sichere, deren Namen, wie während des Kampfes, so auch nach dem Siege angerufen wurde.

Bei der Erfüllung dieses edlen Werkes kommt es den Kammern zu, mich zu leiten. Alle Rechte müssen fest verbürgt werden und alle für die volle und freie Ausübung derselben nöthigen Institutionen diejenige Entwickelung erhalten, deren sie bedürfen. Von Herzen und aus Ueberzeugung den Grundsätzen einer freien Regierung zugethan, nehme ich im Voraus Alles, was daraus herfließt, an. Ich glaube schon jetzt Ihre Aufmerksamkeit auf die Organisirung der National-Garden, die Anwendung der Jury bei Preß-Vergehen, die Bildung der Departemental- und Municipal-Verwaltung und vor Allem auf jenen 14ten Artikel der Charte hinlenken zu müssen, den man auf eine so gehässige Weise ausgelegt hat.

Mit diesen Gesinnungen, meine Herren, eröffne ich diese Session.

Die Vergangenheit ist mir schmerzlich, ich beklage Unglücksfälle, denen ich gern vorgebeugt hätte; aber inmitten dieses hochherzigen Aufschwungs der Hauptstadt und aller andern Französischen Städte, beim Anblick der mit wunderbarer Schnelle wiedererstehenden Ordnung, nach einem von aller Ausschweifung reinen Widerstande, bewegt ein gerechter National-Stolz mein Herz, und mit Vertrauen erschaut mein Blick die Zukunft des Vaterlandes.

Ja, meine Herren, das uns so theure Frankreich wird glücklich und frei seyn. Es wird Europa zeigen, daß es, einzig mit seiner inneren Wohlfahrt beschäftigt, den Frieden eben so sehr als die Freiheiten liebt und nur das Glück und die Ruhe seiner Nachbarn will.

Achtung aller Rechte, Sorgfalt für alle Interessen und Treue und Glauben bei der Regierung sind das beste Mittel, die Parteien zu entwaffnen und den Gemüthern jenes Vertrauen, den Institutionen jene Stätigkeit wieder zu geben, welche die einzigen sicheren Unterpfänder des Glücks der Völker und der Kraft der Staaten sind.

Meine Herren Pairs und Deputirten! Sobald die Kammern constituirt sind, werde ich die Abdications-Akte Sr. Majestät des Königs Karls X. zu Ihrer Kenntniß bringen. Durch dieselbe Akte entsagt Se. Königl. Hoheit der Dauphin, Ludwig Anton von Frankreich, gleichmäßig seinen Rechten. Diese Akte ist mir gestern am 2. August, um 11 Uhr Abends, eingehändigt worden. Ich befehle für diesen Morgen die Niederlegung derselben in das Archiv der Pairs-Kammer und lasse solche in den amtlichen Theil des Moniteur einrücken." —

Kaum hatte der Herzog seinen Vortrag beendigt, als der wiederholte Ruf: „Es lebe Orleans! es lebe die Freiheit!" erscholl. Der Statthalter erhob sich hierauf von seinem Sitze, verneigte sich mehrmals gegen die Versammlung und verließ mit seinem Sohne den Saal, unter Vortritt derselben Deputationen, die ihn eingeführt hatten. Beide Prinzen kehrten zu Pferde, wie sie gekommen, und unter dem Jubelrufe des zahlreich versammelten Volkes, nach dem Palais Royal zurück. Nachdem der Herzog den Saal verlassen, entschieden die anwesenden Deputirten, auf den Vorschlag des Herrn Laffitte, daß sie sich am folgenden Tage Mittags um 12 Uhr unter dem Vorsitze des Hrn. Labbey de Pompières, da Hr. Chilhaud de la Rigaudie noch nicht in Paris sey, versammeln wollten, um verläufig die 9 Bureaus der Kammer zusammenzusetzen und demnächst zur Vertification der Vollmachten zu schreiten.

Die Pairs-Kammer wollte ebenfalls am folgenden Tage um 1 Uhr zusammentreten, um die mit der Entwerfung der Adresse, als Antwort auf die Rede des Statthalters, zu beauftragende Kommission zu ernennen."

Die Königl. Entsagungs-Akte lautet folgendermaßen:

„An meinen Vetter, den Herzog v. Orleans, Statthalter des Königreichs. Rambouillet, 2. Aug. 1830. Mein Vetter! Ich empfinde zu tiefen Schmerz über die Uebel, welche Meine Völker heimsuchen oder sie noch bedrohen könnten, als daß Ich nicht hätte ein Mittel suchen sollen, denselben vorzubeugen. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, zu Gunsten Meines Enkels, des Herzogs von Bordeaux, der Krone zu entsagen. Der Dauphin, der Meine Gesinnungen theilt, verzichtet gleichfalls zu Gunsten seines Neffen, auf seine Rechte. Sie werden daher in Ihrer Eigenschaft als Statthalter des Königreichs die Thronbesteigung Heinrich V. zu proclamiren haben. Sie werden außerdem alle Maßregeln nehmen, soweit es Sie betrifft, um die Regierungsformen während der Minderjährigkeit des neuen Königs festzustellen. Ich beschränke Mich hier, diese Bestimmungen kund zu thun; es ist dies ein Mittel, um noch manches Unglück abzuwenden. Sie werden Meine Absichten dem diplomatischen Corps mittheilen, und die Proclamation, durch welche mein Enkel unter dem Namen Heinrich V. als König anerkannt wird, baldmöglichst zu Meiner Kenntniß bringen. Ich beauftrage den General-Lieutenant Vic. von Foissac-Latour, Ihnen dieses Schreiben zuzustellen. Er hat den Befehl, sich mit Ihnen über die Anordnungen zu verständigen, die zu Gunsten der Personen, welche Mich begleitet haben, zu treffen sind, nicht minder auch über die geeigneten Anordnungen in Betreff Meiner und Meiner übrigen Familie. Wir werden demnächst die anderen Maßregeln feststellen, welche eine Folge des Regierungswechsels sind. Ich erneuere Ihnen, mein Vetter, die Versicherung der Gesinnungen, mit denen Ich bin Ihr wohlgeneigter Vetter Carl.

Ludwig Anton.

In der Sitzung der Kammern vom 4. August wurde die Richtigkeit der Wahlen der Deputirten geprüft und mehrere Deputirte nicht angenommen. Am 5. August wurde damit fortgefahren und demnächst zur Wahl der fünf Candidaten zur Präsentur geschritten; sie fiel auf die Herren Casimir Périer, Jacques Laffitte, Benjamin Delessert, Dupin der Aeltere und Royer-Collard. Eine Deputation der Kammer begab sich zum Kgl. Statthalter, um ihm das Recht der Wahl unter den 5 Candidaten ausüben zu lassen. Der Herzog bestimmte den Herrn Casimir Périer zum Präsidenten und dieser bat die Kammer, ihn jetzt wegen Kränklichkeit dieses Amtes zu ent-

heben und Herrn Laffitte solches als Vice-Präsident zu übertragen, welches auch Statt fand. In den Sitzungen der Kammern vom 6., 7. und 8. wurden äußerst wichtige Gegenstände verhandelt, deren Hauptsache war: ob die Königl. Akte von der Kammer ins Deposito angenommen werden sollte; obgleich dieses geschah, so wurde doch beschlossen, daß die Abdankung des Königs und seines Sohnes zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux nicht angenommen werden könne, sondern dem jetzigen Statthalter, Herzoge von Orleans, Kgl. Hoh., die Königswürde anzutragen, unter der Bedingung, daß Letzterer die neuen Bestimmungen der Charte vollständig annehmen und in der Kammer beschwören wolle. Nachdem die Abänderungen in der Charte geprüft und festgestellt waren, begaben sich die Deputirten in corpore in das Palais Royal zum Herzoge und machten ihm den Antrag die Krone Frankreichs anzunehmen. Se. Königl. Hoheit antworteten hierauf: Tiefbewegt empfange ich die Erklärung, welche Sie mir überbringen; ich betrachte dieselbe als den Ausdruck des National-Willens und sie erscheint mir in Uebereinstimmung mit den politischen Grundsätzen, zu denen ich mich mein ganzes Leben hindurch bekannt habe. Voll von Erinnerungen, die mich stets wünschen ließen, nie zur Thronbesteigung bestimmt zu seyn, frei von Ehrgeiz und an das friedliche Leben gewöhnt, das ich in meiner Familie führte, kann ich Ihnen nicht alle die Gefühle verbergen, die mein Herz in dieser großen Conjunktur bewegen; eines derselben beherrscht alle übrigen: die Liebe zu meinem Lande; ich fühle, was diese mir vorschreibt und werde es vollbringen." — Die Pairs-Kammer, welche noch in einer Abend-Sitzung der ihr von der Deputirten-Kammer mitgetheilten Erklärung, mit Ausnahme der die Pairs-Ernennungen unter der vorigen Regierung betreffenden Stelle, hinsichtlich deren sie die Entscheidung lediglich dem Statthalter überläßt, beigetreten war, verfügte sich um 10½ Uhr, den Baron Pasquier an der Spitze, ebenfalls nach dem Palais Royal, um dem Herzoge diesen ihren Beschluß und ihre Huldigung darzubringen.

Während der Verhandlung der Kammern am 6. August, hatte sich ein großer Haufen junger Leute vor dem Gebäude der Deputirten-Kammer versammelt, welcher anfing sehr großen Lärm zu machen. Man hörte die Stimmen: Nieder mit den Pairs! Weg mit der erblichen Pairschaft! — Dieser Auftritt störte die Kammer in ihren Berathungen und General Lafayette und Herr Constant verließen den Saal und sprachen das Volk energisch an und ermahnten es zur Ruhe; dieses half auch und die Masse zerstreute sich. — Ein Beschluß der Kammern wird die Pairsernennungen unter Karl X. annulliren. Auch haben die Kammern die vorigen Minister als Hochverräther bezeichnet.

Die zwei Minister Peyronnet und Chantelauze sind auf ihrer Flucht zu Tours verhaftet worden.

In allen Städten Frankreichs haben die großen Ereignisse zu Paris die Bewohner auf das lebhafteste berührt und da das Militair sich überall neutral verhält, die Behörden der neuen Regierung gehorsamen und zur Aufrechthaltung der Ordnung überall die Nationalgarden sich bewegen, so ist wenig Blut geflossen. Zu Nantes kam es zu ernsten Auftritten, die bald gestillt wurden; in mehreren Districten wurden die Maires insultirt und abgesetzt.

An die Expeditionstruppen nach Algier ist der Befehl ergangen, die dreifarbige Kokarde aufzustecken. — Die Ereignisse zu Paris haben die Nachrichten aus Algier mitzutheilen behindert. Die Bei's von Oran und Konstantine haben sich unterworfen und Marschall Bourmont hat eine Reise in's Innere des Landes gemacht. — Der Dey ist von Mahon nach Neapel abgegangen.

Rußland.

Der General-Feld-Marschall Graf Paskewitsch-Erivansky ist von St. Petersburg nach Tiflis abgereiset.

Vom 26 — 30 Juli war bei St. Petersburg ein großes Manövre, welches trefflich ausgeführt ward. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind auf einem Kaiserl. Dampfschiffe nach Stettin abgegangen und von da glücklich in Berlin eingetroffen.

Türkey.

Die Bulgaren setzen ihre Auswanderung nach Rußland fort: die angesehensten Einwohner haben ihre Häuser, Felder und Besitzungen verlassen und sich in die unter der Herrschaft oder dem unmittelbaren Schutze des Kaisers von Rußland stehenden Provinzen begeben. Nachdem nun einmal der Impuls gegeben war, eilt Jeder, seine kostbarsten Besitzthümer zusammenraffend, um der Russ. Armee zu folgen. Andere sind bereits nach Bessarabien, der Moldau und der Wallachei abgegangen, so daß ganze Flecken und Dörfer verödet und die Beute zusammengelaufenen Gesindels geworden sind, das sich der Plünderung und allen Ausschweifungen hingiebt. Die Pforte machte dem Russ. Botschafter davon Anzeige, und die Sache wurde der Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den Agenten beider Mächte. Inzwischen war der griech. Erzbischof vom Groß-Wesir beauftragt worden, alle Mittel der Ueberredung anzuwenden, um der Auswanderung Einhalt zu thun. Dieser Geistliche aber wanderte selbst aus, und seine Familie verließ das Türk. Gebiet. Als Resultat seiner Sendung ließ der gedachte Prälat dem Groß-Wesir anzeigen, daß die Pforte, wenn sie die Bulgaren zurückhalten wolle, ihnen folgende Bewilligungen zu machen habe: 1) daß kein Türke in ihren Flecken und Dörfern ansässig seyn dürfe; 2) daß der, zum Richter ernannte, Ayan nichts ohne Zuziehung ihrer Primaten entscheiden sollte; 3) daß sie, außer der Kopfsteuer und dem Zehnten, keiner Taxe, Auflage oder Frohnarbeit unterworfen seyn sollten, und daß diese neuen Bedingungen unter die Garantie Rußlands gestellt würden. Es ist gewiß, daß das Russ. Cabinet diesen Bewegungen fremd geblieben, wenn auch deren Resultat ganz zu seinem Vortheil ausgefallen ist.

Amerika.

Eine Zeitung aus den westlichen Staaten berichtet, daß Se. Hoheit der Prinz Paul von Würtemberg am 20sten April glücklich in Fort Clark angekommen und Willens gewesen sey, sich von dort nach dem Fort Union zu begeben, das nahe an der Mündung des Gelben Stein-Flusses liegt und der äußerste Handelsplatz am Missouri-Strom ist. Der Bericht fügt hinzu, der Prinz würde den nächsten Winter höchst wahrscheinlich am Missouri zubringen.

Miszellen.

Fortschritte des Unterrichts in Spanien. Nach öffentlichen Blättern ist zu Sevilla, in Spanien, eine neue Stiergefechts-Schule errichtet, und bei derselben ein erster Professor mit 12,000 und ein zweiter mit 8,000 Realen Gehalt angestellt worden. Alle Städte des Reichs, welche Stier-Gefechte haben, müssen dazu jährlich 120 Realen beisteuern. Welche herrliche Aussichten für die fortschreitende Bildung in Spanien, wo bisher der Unterricht so sehr vernachlässigt war!

Leipziger Literatur-Zeitung, Jahrgang 1830, Nr. 17[illegible].

Man schreibt aus Bogota, in Columbien, daß in der dortigen Nachbarschaft ein 140 Jahr alter Indianer, Namens Juan Mozo Gota, lebt, der, nachdem er diese so ungewöhnlich lange Lebenszeit unverehelicht zugebracht, vor einiger Zeit ein dreißigjähriges Frauenzimmer geheirathet hat.

---

*

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Berliner.
Landeshut, den 16. August 1830.

Daß meine liebe Frau am 11. d. M., Abends um 6 ½ Uhr, von einem gesunden Söhnlein glücklich entbunden worden ist, zeige ich geehrten Bekannten, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Friedrich Wilhelm Metzig, Stadt-Müller in Marklissa.

Die am 8. August erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Karl August Hänisch.
Neu-Gersdorf bei Meffersdorf, den 11. August 1830.

Getraut.

Hirschberg. Den 9. August. Florian Hoppe, Schneider in Cunnersdorf, mit Maria Elisabeth Bergmann aus Liebenthal. — D. 16. Herr Johann Gottlob Zeltsch, evangel. Schullehrer und Gerichtsschreiber in Schwarzbach, mit Igfr. Johanne Benjamine Auguste Mathilde Henning.

Liebenthal. D. 10. August. Der Schlossermstr. August Heckel, mit Igfr. Barbara Heinrich.

Jauer. D. 10. August. Der Huf- und Waffenschmied Schmidt aus Jägendorf, mit Igfr. Joh. Christiane Höppner aus Alt-Jauer.

Schmiedeberg. D. 2. August. Der Gürtlermstr. Heinrich Wilhelm Bader, mit Maria Dorothea Pfilgraf. — D. 16. Herr Franz Ohmann, Porzellan-Maler zu Hirschberg, mit Igfr. Josephine Franziska Gregory.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Juli. Frau Pfefferküchler Mertin, eine T., Anna Friederike Emilie Bertha. — D. 20. Frau Kutscher Schiedeck in Cunnersdorf, eine T., Auguste Henriette. — D. 28. Frau Kaufmann Lechner, einen S., Herrmann Franz Adolph.

Schmiedeberg. D. 10. August. Frau Vorwerksbesitzer Raupbach, einen S., welcher an demselben Tage wieder starb. — Frau Lohgerbermstr. Göbel, einen S. — Frau Inwohner Hertwig, einen S., todtgeb. — Zu Hohenwiese: Frau Weber Klose, eine T. — Frau Maurergesell Galle, einen S.

Goldberg. D. 27. Juli. Frau Einwohner Thiemann, einen S. — D. 28. Frau Einwohner Fischer, eine T. — D. 4. August. Frau Einwohner Hoffmann, einen S.

Jauer. D. 7. August. Frau Gold- und Silber-Arbeiter Ritter, einen S.

Löwenberg. D. 22. Juli. Frau Züchner Wurbasch, eine T. — Frau Bäcker Kurtzius, einen S.

Friedersdorf. D. 9. August. Frau Häusler und Weber David Frommelt, einen S., welcher den 15. wieder starb. — D. 11. Frau Inwohner und Weber Gottlieb Winsch, einen S.

Neuwarnsdorf. D. 12. August. Frau Häusler und Weber Gottlieb Köhler, eine T.

Neuschweidnitz. D. 9. August. Frau Schank- u. Gastwirth Ernst Böhm, eine T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 9. August. Carl August Heinrich, Sohn des Wegewärters Agte, 1 J. 9 M. 16 T. — D. 12. Johann Otto Alexander, Sohn des Schweizerbäckers Tschappa, 1 J. 7 M. 10 T. — D. 14. Henriette Pauline Emilie, Tochter des Fleischhauermstrs. Benjamin Gottlob Klose, 7 W.

Schmiedeberg. D. 12. August. Marie Pauline Adelheid, Tochter des Bäckermstrs. Töppe, 15 T. — D. 14. Louise Pauline, Tochter des Webers C. T. Büttner in Hohenwiese.

Goldberg. D. 7. August. Johanna Rosina, Tochter des Tuchmachergesellen Scholz, 15 J. 10 M. 10 T. — D. 12. Benjamin Heinrich, Sohn des Tuchmachers Werner, 14 T.

Liebenthal. D. 28. Juli. Maria Anna, Tochter des Bürgers und Maurers Carl Ulbich, 6 M.

Jauer. D. 5. August. Frau Maria Elisabeth geb. Göppert, nachgel. Wittwe des Steuer-Aufsehers Leitner, 59 J. 8 M. 23 T. — D. 6. Carl Friedrich Gustav, Sohn des Inwohners Seifert, 16 T.

Löwenberg. D. 2. August. Johanna Franziska, Tochter des Schuhmachers Krause, 9 T.

Friedersdorf. D. 3. August. Die Ehefrau des Inwohners und Webers Traugott Scholz, 62 J. — D. 5. Der älteste Sohn des Stell- und Rademachermstrs. G. Rüffer, 6 J. 7 M.

Lauban. D. 13. August. Carl Herrmann, jüngster Sohn des Schwarz- und Schönfärbermstrs. Hrn. Tzoschel, 10 W.

Merkwürdigkeit.

Zu Giersdorf bekam am 3. August eine Kuh vier Kälber, (todt) beim Gärtner Hallmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Da in dem am 7. Juni d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub hasta gestellte, der verwittweten Handelsfrau Lincke hierselbst zugehörige Wohnhaus Nr. 97, so auf 497 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, der Zuschlag wegen Mangel an Kauflustigen nicht ertheilt werden können, so haben wir anderweit den künftigen

11. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause als einzigen peremtorischen Bietungs-Termin anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 9. August 1830.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Anzeige. Da in der Mitte des Monat October der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler beginnt, und diese vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heut an, auch ohne vorangegangene Meldung, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde zu bestimmen, die meiste Muße habe ich jedoch nach abgehaltener öffentlicher Prüfung sämmtlicher Classen, welche in die erste Hälfte des October fällt.

Hirschberg, den 17. August 1830.
Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasii.

Subhastation und Edictal-Citation. Ueber den Nachlaß des Häusler Johann Gottlieb Worbs, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, das zu diesem Nachlaß gehörige, auf 289 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus und Boden, sub Nr. 8 zu Egelsdorf, Löwenberg'schen Kreises, subhastirt, und der einzige Bietungs-Termin mit dem Termine zur Anmeldung der Gläubiger auf

den 21. October c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei angesetzt, wozu wir Kauflustige und alle unbekannte Gläubiger des Häusler Johann Gottlieb Worbs, um ihre Ansprüche anzumelden, mit der Warnung vorladen, daß die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Greiffenstein, den 10. August 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Anzeige. Die Haupt-Versammlung der Bibel-Gesellschaft zu Buchwald, findet Mittwoch, den 25. August, Statt. Der Gottesdienst beginnt früh um 9 Uhr.

Obst-Verpachtung. In den Gärten des Dominii Seiffersdorf, soll das Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Obst auf den 23. August, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden; wozu Pachtlustige einladet:

Das Wirthschafts-Amt.

Auction. Freitags, den 27. August, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen in dem auf der Schützen-Gasse gelegenen Hause Nr. 446, verschiedene Prätiosen, etwas Wäsche und Haus-Geräthe, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 16. August 1830.

Einladung. Zur Unterhaltung meiner werthen Gäste werde ich Freitag, den 20., Montag den 23. und Dienstag den 24. August, Abends, eine neue chinesische Beleuchtung, nebst Feuerwerk, darstellen, wozu ich ergebenst einlade.

Exner, in der Adlerburg.

Anzeige. Sollte Jemand gesonnen seyn, auf eine neue practische Art erlernen zu wollen: Strohhüte zu waschen, auf französische Art appretiren und pressen, wie auch jede beliebige Farbe und neue Form wieder zu geben, so ist solches bei Hrn. Stiegler zum weißen Roß in Warmbrunn bis Ende August zu erfahren.

Anzeige. Ein zur Stadt Hirschberg gehörendes Vorwerk, mit einhundert Scheffel Ackerland, Wiesen und lebendigem Holze, massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist baldigst, mit sehr annehmlichen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition des Boten weiset den Verkäufer nach.

Theater in Hirschberg. Heute, Donnerstag den 19. August: „Das unterbrochene Opferfest." Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Winter. — Freitag kein Schauspiel. — Sonnabend zur letzten Vorstellung in Warmbrunn: „Die feindlichen Brüder, oder: Apotheker und Doctor." Possenspiel in 3 Aufzügen, von Raupach. — Sonntag den 22., zum Benefiz des Herrn Schauspieler Leißring, eine große Vorstellung, genannt: „Der unzusammenhängende Zusammenhang." Potpourri mit Gesang in 4 Abtheilungen. Zum Beschluß, ein großes Schlacht-Tableau, in 12 Gruppen. — Montag den 23.: „Schloß Greiffenstein, oder: Der Sammtschuh." Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel, genannt: „Zulima," von Ch. Birch-Pfeiffer. — Dienstag den 24., zum Erstenmal: „Die diebische Elster." Große komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. — Mittwoch und Donnerstag den 25. und 26.: die letzten Vorstellungen, noch unbestimmt. Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Anzeige. Am 12. August a. c. ist zwischen Alt-Schönau und Jauer von einem Wagen ein Sack verloren worden, in welchem sich nachstehende Sachen befanden:

1) ein grün tuchner Schlafrock;
2) ein completes Rasierzeug nebst Scheeren und Federmesser;
3) ein Paar hellblaue tuchne Beinkleider;
4) ein grauer leinener Staubmantel;
5) eine lederne, grün eingefaßte, weiße Bettdecke;
6) eine dergleichen Kopfkissenzüche, halb grün halb schwarz;
7) ein Kästchen und eine Schachtel von diversem Inhalte;
8) zwei Paar Stiefeln;
9) zwei Paar Mannsschuhe;
10) zwei Paar Kinderschuhe;
11) ein Paar Pantoffeln;
12) ein Stiefelknecht;
13) ein Oberhemde.

Da vorstehende Sachen nur für den Verlierer vom Werthe seyn können, so wird der Finder derselben hierdurch ersucht, selbige gegen ein angemessenes Douceur in die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg abzuliefern.

Empfehlung. Joseph Feyereisen empfiehlt sich zum bevorstehenden Hirschberger Markt mit einer großen Auswahl englischer und französischer Galanterie- und Bijouterie-Waaren, worunter sich auch Sonnen- und Regenschirme, wie auch moderne Herren-Hüte und Mützen befinden. Sein Stand ist, wie gewöhnlich, am Hause des Herrn Hauptmann Gießel.

Empfehlung. Denen Herren respectiven Landwirthen empfehlen sich mit ächtem Böhmischen Stauden-Korn aufs angelegentlichste: Joh. Bothe und Comp.

Schmiedeberg, den 18. August 1830.

Die Privat-Unterstützungs-Casse für Bürger-Wittwen,

deren Plan, von einem Vereine hiesiger Bürger entworfen, sich des Beifalls und der Genehmigung hiesiger städtischer Wohllöbl. Behörden und der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz weniger und mehr bedingt erfreut, hat den Zweck: ganz kleine Zuschüsse resp. Ehemänner der Bürgerschaft, im Falle ihres Ablebens, zum Besten ihrer Wittwen auf eine das Gefühl möglichst schonende, in fortlaufenden wöchentlichen Hülfen bestehende, Art zu verwenden und somit auch der öffentlichen Unterstützung, da, wo selbige für sie eintreten muß, erhöhte Wirksamkeit zu geben.

Der, besonders durch viele persönliche Bemühungen des Handschuhmacher Herrn Stübner, bereits sehr zahlreich gewordene Beitritt sowohl, als die, in Folge des Rescriptes der Königl. Regierung zu Liegnitz, vom 18. Juli 1829, mit Hinsicht auf Einrichtung und Sicherheit dieser Casse zu veranlassende, Maaßregeln begründen die Hoffnung, daß sie binnen den nächsten Monaten wirklich eröffnet werden wird. Kein Privatinteresse, wie, wohl sehr mißverstehend, hier und da geargwöhnt worden, bloß der Wunsch, den gemeinen Nutzen dieser bis jetzt freilich nur projektirten Anstalt möglichst zu verbreiten, läßt demnach das Gesuch hier laut werden: daß, besonders bei der Ansicht des wandelbaren menschlichen Glückes, der Subscribirenden, zu deren Vermerkung sich, außer Untengenannten, auch die Herren Bezirks-Vorsteher gern bereit finden, bis Ende dieses Monats, wo das Resultat diese Casse betreffender Bemühungen Einem Wohllöbl. Magistrat zugefördert werden soll, sich noch recht Viele finden mögen.

Hirschberg, den 16. August 1830.

E. G. Lischke,
als Mitglied und im Namen oberwähnten Vereines.

Verkaufs-Anzeige. Ich bin gesonnen, meine hieselbst, neben zwei Kirchen und an der Dorfstraße gelegene Freistelle, nebst Krämerei, welche letztere mit vielem Absatz stets betrieben habe, wozu ein Wohnhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern und vielem anderen Gelaß, nebst Scheuer und Holzremise im besten Baustande, ein Obst- und Grasegarten und zu 5 Scheffel Bresl. Maas Aussaat Ackerland gehörig, Veränderunghalber (indem ich hoffe in einer Stadt mehr Zuspruch als gelernter Uhrmacher zu haben, als hier), aus freier Hand, und wo möglich, gegen gleich baare Bezahlung, zu verkaufen; weßhalb sich Kauflustige bei mir jederzeit melden, und die näheren und billigsten Bedingungen erfahren können.

Pombsen bei Jauer, den 18. August 1830.

E. J. Müller, Uhrmacher.

Anzeige. 300 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen; von wem? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige von Azur- und Kies-Brillen.

Eine große Anzahl Augenkranke, die an sehr geschwächter Sehe-Kraft litten, und nur durch den Gebrauch der Azur- oder Kies-Brillen wieder hergestellt werden konnten, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß Augenkranke, welche sich an mich wenden, schriftlich oder mündlich, sich sattsam überzeugen werden, was eine Azur- oder Kies-Brille leistet. Auch werden die schon so oft in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Zeugnisse der berühmtesten Herren Aerzte, die deutlichsten Beweise geben, wie vielen Augen-Leidenden ich durch diese Stärkungs-Brillen ihre fast verlorne Sehekraft wieder verschafft habe; bitte um geneigte Abnahme.

Auswärtige Bestellungen werden Portofrei erbeten.

Theodor Lehmann, Opticus zu Striegau.

Anzeige. Die ersten neuen holländischen Heringe empfing heut und empfiehlt zu geneigter Abnahme die Weinhandlung von Carl Wilhelm Conrad.

Hirschberg, den 11. August 1830.

Anzeige. Veränderungswegen steht aus freier Hand zu verkaufen das auf dem Sande zu Hirschberg gelegene Haus, Nr. 948. Dasselbe enthält 4 Stuben, 6 Kammern, Keller, Kuhstall und Grase-Garten. Alles in gutem Zustande. Kauflustige melden sich bei'm Eigenthümer

Christian Tschorn, Weber.

Anzeige. Den 15. d. M. ist ein schwarzer pinschartiger Schäferhund verloren gegangen; selbiger hat weiße Füße, weiße Schnute und ein messingnes Halsband, mit dem Namen C. Ingermann versehen, woran sich noch ein kleines eisernes Schloß befand. Wer diesen Hund im Gasthause zum Kynast an Ingermann abgiebt, erhält 1 Rthlr. Belohnung. Hirschberg, den 17. August 1830.

Zu vermiethen. Das von Herrn Hensel einen sehr langen Zeitraum bewohnte Haus Nro. 34 auf der Priestergasse ist zu Term. Michaelis a. c. ganz neu hergestellt und mit den bequemsten Einrichtungen versehen, sowohl im Ganzen, oder auch einzeln zu vermiethen. Es enthält im ersten Stockwerk 3 Stuben, Küche, Küchenstube und Speisegewölbe; im zweiten Stockwerk 3 Stuben, Alkove und bequeme Kocheinrichtung. Zu jedem Stockwerk werden 2 Kammern, auch nöthiger Keller- und Holzgelaß angewiesen.

Auch ist in dem nebenstehenden Hause, Nro. 33, das zweite Stockwerk, aus 3 Stuben, Küche und Speisegewölbe bestehend, wozu 2 Kammern, Keller und Holzgelaß angewiesen werden, zu vermiethen. Auf Verlangen können auch zu diesen Wohnungen 2 Pferdeställe, jeder auf 2 Pferde eingerichtet, abgelassen werden.

Hirschberg, den 18. August 1830.

Johann Friedrich Anders.

Anzeige. Daß Sonntag, Montag und folgende Tage, während des Jahrmarktes, gut ausgeführte Tanz-Musik im Salon des Gasthofes zu Neu-Warschau abgehalten werden wird, zeigt hiermit ergebenst an und ladet gehorsamst ein:

Baumgart,
Administrator des Gasthofes zu Neu-Warschau.

Anzeige. Favorit-Stücke aus der Stummen von Portici und mehreren beliebten Opern, sind, für Flöte, Violine und Guitarre arrangirt, gut geschrieben zu haben bei dem Musikus C. G. Schreiber in Warmbrunn.

Anzeige. Eine zweispännige leichte Chaise und ein einspänniger Planen-Wagen, ist billig zu verkaufen in Nr. 253 in Schmiedeberg.

Anzeige. Acht taugbare Männer, welche das Dreschen verstehen, können 6 Monate ununterbrochen auf dem Gute Nr. 200 zu Cunnersdorf Arbeit finden.

Gesuch. Unterzeichneter, welcher vor seinem Eintritt in's Militair als Hausknecht gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht recht bald ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft. Johann Carl Heidrich,
in Alt-Gebhardtsdorf bei Friedeberg a. Q.

Gesuch. Ein unverheiratheter Mensch, der bei mehreren hohen Herrschaften gedient hat, mit der Bedienung Bescheid weiß und mit guten Attesten versehen ist, sucht baldigst ein Unterkommen als Bedienter. Er ist zu erfragen in Friedeberg im Gasthofe zum Adler.

Gesuch. Eine Schmiede wird zu kaufen oder zu pachten gesucht; von wem? ist zu erfahren bei'm Buchbinder Hayn in Schönau.

Gesuch. Ein junger Mann, unverheirathet, sucht als Hausknecht oder als Marqueur Dienste. Er ist mit guten Dienst-Attesten versehen. Nachweis ertheilt der Fleischhauer-Meister Rückert in Gebhardtsdorf bei Friedeberg.

Lehrlings-Gesuch. Einem gesitteten Knaben, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Zu vermiethen ist eine Parterre-Stube nebst kleinem Laden, Küche und sonstigem Zubehör, bei dem

Uhrmacher Beyer.

Zu vermiethen ist auf der innern Schildauer Gasse in Nr. 83 der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben und Kabinet, nebst Zubehör, und sogleich zu beziehen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14. August 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140 1/8	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 3/4
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	—	6 — 23 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 1/12	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 4/12
Warschau	à Vista	—	89 2/3
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13 1/6
Polnisch Cour.	—	—	100 1/2

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	98 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	37	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	101 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105 1/2	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	100 1/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 7/12	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	94 1/2	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/8	—
ditto ditto	500 R.	107 3/4	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	96 1/3	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	60	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	5	—	1	24	—	1	16	—	1	6	—	—	29	—	1	15	—
Mittler . .	2	1	—	1	19	—	1	9	—	1	4	—	—	28	—	—	—	—
Niedrigster	2	—	—	1	16	—	1	5	—	1	1	—	—	26	—	—	—	—

Jauer, den 14. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	12	—	1	—	—	—	23	—
Mittler . .	1	27	—	1	16	—	1	8	—	—	28	—	—	21	—
Niedrigster	1	24	—	1	12	—	1	4	—	—	26	—	—	19	—
Löwenberg, den 9. August 1830. (Höchster Preis)	2	1	—	—	—	—	1	10	—	1	2	—	—	24	—

Am Sarge
eines hoffnungsvollen Sohnes
Adolph Alexander Ludwig Hennig,
aus Schmiedeberg.

Geboren den 12. December 1822.
Gestorben den 5. August 1830.

Pflegling seiner geliebten Groß-Eltern des Herrn Andreas Reußner und Frau, in Waldenburg.

Bange Klagetöne hallen heute
Dir aus Eltern-Herz am Grabe nach;
Denn der Tod riß ihn zu früh als Beute
Von uns, in der Hoffnungs-Blüthe, ab.

Ja, sie ist in Dir für uns verloren,
Jenseits! — sprach des Ew'gen Allmachts-Ruf,
Sey zur Reife für mich auserkoren,
Der Dich nur für jene Freuden schuf.

In der Fern', im Arme Deiner Lieben,
Die Dich treu geliebt, sorgsam gepflegt,
Entschliefst Du uns, — zum höhern Frieden,
Bis zur Stunde, die für uns auch schlägt.

Dann, o Sohn! — der uns voran gegangen,
Preisen wir des Höchsten Herrlichkeit,
Werden segnend Dich dereinst umfangen,
Vor dem Throne der Unsterblichkeit.

Schmiedeberg, den 12. August 1830.

Gewidmet von seinen tief gebeugten Eltern:
Ludwig Hennig, Schornsteinfeger-Meister.
Friederike Hennig, geb. Seiffert.

Beim Abend-Besuche
am Grabe des kleinen
Robert Herrmann Brieger,
am 15. August 1830.

Schläfst nun schon die erste Nacht in diesem kühlen Haus,
Ruh'st von Deinem kurzen Tag' Dich nun recht süßlich aus.
Schnell besittigt ward zum Himmelsflug' Dein ird'scher Fuß, —
Nimmst in sel'gen Räumen nun des Vaters Weihe-Kuß! — —
Ach, das Eltern-Herz will heut vor Schmerz vergeh'n!
Doch, — einst blühen Rosen, wo Cypressen steh'n! —

... ßm ... u. K.

Schmerzliche Gefühle
am Grabe
unserer geliebten Schwester und Schwägerin,
der
gewesenen Ehefrau des Bauerguts-Besitzer Johann Gottlieb Günther, in Reibnitz, Namens:
Joh. Christiana Rosina, geb. Kirchner,
von Voigtsdorf,
welche ihr kurzes eheliches Leben von einem Jahre und 23 Tagen in dem frühen Alter von 22 Jahren und 28 Tagen als Wöchnerin am 28. Juli d. J. beschloß.

O gute Menschen! fühlt und theilet unsre Schmerzen!
Noch nicht genug, daß wir vier Kinder, theuer unserm Herzen,
Ein Raub des Todes werden sah'n,
Auf uns'rer trüben Lebens-Bahn;
O nein, der Todes-Engel schlug noch neue Schmerzens-Wunden,
Die wir und Viele uns'rer Lieben tief und schwer empfunden.

Ach einzige, geliebte Schwester! durch Dein frühes Scheiden
Verschwanden alle Gatten-, Eltern- und Geschwister-Freuden. —
Wie warest Du uns stets so lieb! —
O Tröstung, Tröstung, Gott uns gieb!
Mit Dir der Schickung Loos in trauter Harmonie zu theilen,
Bis an mein Ziel, hofft' ich, o Gott! Du kannst den Schmerz nur heilen.

So frühe mußtest Du von Deinem Kind und Gatten scheiden?
Ach konntest Du nicht erst genießen süße Mutter-Freuden?
Doch gut und weis' ist, Gott, Dein Rath,
So hart auch unser Prüfungs-Pfad. —
Nun Schwester, ruhe wohl, nach heiß vollbrachten Schmerzens-Tagen,
Bis wir bei'm frohen Wiederseh'n, Gott loben, nicht mehr klagen.

Joh. Beata Ender, geb. Kirchner, als Schwester.
Johann Benjamin Ender, Schölzerei-Besitzer in Gorschdorf, als Schwager.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung über die Eröffnung eines russischen Dampf-Bades zu Warmbrunn.

Die wohlthätigen Erfolge, welche durch den zweckmäßigen Gebrauch der in neuerer Zeit in unserem deutschen Vaterlande an verschiedenen Orten errichteten sogenannten russischen Dampf-Bäder in mehrartigen Krankheiten erreicht worden sind, so wie die von erfahrenen und berühmten Aerzten ausgesprochene Meinung: daß der dazu in geeigneten Krankheitsfällen unter ärztlicher Leitung vereinigte Gebrauch von dergleichen Qualm-Bädern mit den Warmbrunner warmen Schwefel-Quellen, diese günstigen Erfolge erhöhen und vermehren, und dadurch sowohl die Warmbrunner Mineral-Quellen, als auch die damit verbundene russische Dampf-Bade-Anstalt, für die an mehreren Krankheiten Leidenden noch wirkungsreicher machen würde, als jede Anstalt für sich allein schon ist, haben den hohen Besitzer der Warmbrunner Bade-Anstalten bestimmt, dieselben durch ein dergleichen russisches Dampf-Bad zu vermehren.

Nachdem die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz in Sanitäts-Polizeilicher Hinsicht zur Errichtung eines dergleichen Qualm-Bades, auf den Grund einer Hochderselben vorgelegten Zeichnung unter'm 15. April a. c., die hohe Genehmigung ertheilt hatte, wurde der Bau desselben sogleich begonnen.

Die Anlage ist auf den Grund von genauen Zeichnungen und Beschreibungen von fünf der vorzüglichsten, in unserem Vaterlande bestehenden dergleichen Bädern, durch einen technischen Bauverständigen geschehen, und sind dabei die neuesten Erfahrungen, so weit es der Localität angemessen, zweckmäßig geschehen konnte, berücksichtiget und benutzt worden. Nicht ein geringer Vorzug der in Rede stehenden Anstalt dürfte es seyn, daß ihr Wasserbedarf durch zwei ununterbrochen fließende Leitungen des schönsten, klarsten Flußwassers, wie es nur den Gebirgs-Flüssen eigen ist, und eine dergleichen Leitung des reinsten Brunnenwassers, von welchen drei Wasserleitungen, jede besonders, so wie alle zusammen benutzt werden können, im Ueberfluß geliefert wird.

Den 12. August a. c. ist dieses russische Dampf-Bad in Gegenwart mehrerer Sachverständiger eröffnet, und auch im Auftrage der Behörde von dem Kreis-Physikus, Hirschberger Kreises, Herrn Doctor Kleemann, welcher früher bei einer dergleichen Bade-Anstalt als Arzt angestellt war, mit Zuziehung des Bade-Arztes, Herrn Hofrath Hausleutner, untersucht worden. Die zweckmäßige Einrichtung der Badestube und die höchst gelungene Anlage des Dampf-Ofens, als der wichtigsten Theile einer dergleichen Bade-Anstalt, so wie die elegante Einrichtung der mit allen erforderlichen Utensilien versehenen, vorhandenen drei Aus- und Ankleide- und Ruhe-Zimmer, ist hierbei vollkommen gewürdiget und anerkannt worden.

Unter Leitung eines der beiden, bei hiesigen Bade-Anstalten angestellten Bade-Aerzte, steht dieses neu entstandene russische Dampf-Bad von heut an der Benutzung des geehrten Publikums offen, und wird sich dieserhalb nur an einen der beiden hiesigen Bade-Aerzte, Herrn Hofrath Hausleutner oder Herrn Doctor Heinrich zu wenden, ergebenst ersucht, indem ohne deren Anweisung der Gebrauch nicht gestattet werden kann.

Da die ganze Anlage nicht in der Absicht, großen Gewinn davon zu ziehen, sondern mehr zur Vervollständigung der bereits hier bestehenden Bade-Anstalten errichtet worden ist, so sind folgende, wie jeder Sachverständige, welcher die bedeutenden Kosten, womit die Errichtung einer dergleichen Anstalt verbunden ist, so wie die fortdauernden Auslagen, welche deren Unterhaltung erfordert, kennt, finden wird: sehr billige Bezahlungssätze für die Benutzung derselben festgesetzt worden.

Um auch dem Minderbemittelten den Gebrauch zu erleichtern, findet eine Bezahlung nach zwei Klassen statt.

Die erste Klasse, in welcher von den Herren Vormittags von 5 bis 9 Uhr, und von den Damen ebenfalls Vormittags von 10 bis 12 Uhr gebadet wird, hat für jedes Bad 15 Sgr. zur Bade-Kasse und 5 Sgr. Douceur an den Bade-Wärter; die zweite Klasse, in welcher Nachmittags von 2 bis 4 Uhr von den Männern und von 4 bis 6 Uhr von den Frauen gebadet werden kann, hat für jedes Bad dagegen nur 10 Sgr. zur Kasse und 2½ Sgr. dem Bade-Wärter an Douceur zu entrichten.

Die hiesige reine Gebirgs-Luft, die Lage Warmbrunn's in einem der schönsten Gebirgs-Thäler, so wie die mannigfachen, sonstigen Unterhaltungen und Vergnügungen, welche ein Aufenthalt in Warmbrunn während der Badezeit gewährt, dürften auch wesentlich zur Genesung und Stärkung der hier Hülfesuchenden gereichen; weshalb wir diese neu entstandene Heil-Anstalt zum recht fleißigen Besuch mit vollkommenem Recht empfehlen zu können glauben.

Warmbrunn, den 13. August 1830.

Die Standesherrliche Bade-Administration.

Anzeige. Das Haus Nr. 124 auf der Hirschberger Gasse zu Greiffenberg, worin einige 40 Jahre ein Kupferschmied sein gutes Auskommen gefunden, soll entweder im Ganzen, oder im Einzelnen verpachtet werden, und ist sogleich zu beziehen. Es besteht dasselbe aus 3 Stuben, einer Werkstatt für Feuer-Arbeiter, einem Laden, einem sehr geräumigen Keller, doppeltem Boden-Raume und zwei verschlagenen Kammern. Im Gehöfte ist ein Stall, worin sonst Rindvieh gestanden. Gleichzeitig wird auch die vor der Neustadt am Pfarrwiedemuths-Wege sich befindende Scheune, so wie einige 20 Scheffel auf 4 Stellen gelegene Aecker, im Ganzen oder im Einzelnen, verpachtet. Auch kann eine Parthie Gebund-Stroh, Heu, einige Scheffel Korn, Gerste und Hafer abgelassen werden. Nähere Auskunft erfährt man im Hause Nr. 146 daselbst.

Haus-Verkauf in Hermsdorf unter'm Kynast.

Zum öffentlichen Verkauf des uns zur Befriedigung einer genau ermittelten, feststehenden Forderung, gerichtlich abgetretenen und demnach zur freien Disposition überlassenen, sub Nr. 215 hierselbst belegenen Auenhauses, nebst dazu gehörigem Auengärtchen, wird hiermit ein Termin auf

den 23. August a. c., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäfts-Locale des unterzeichneten Amtes anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Hermsdorf unt. K., den 12. August 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Anzeige. Da auf die zum Nachlaß der verstorbenen Jungfrau Friederike Isaack gehörende, auf hiesigem Neumarkte stehende Baude, kein annehmliches Gebot geschehen ist, so setzen wir zum Verkauf derselben einen neuen Termin auf den 23. August c. in hiesiger Orts-Gerichts-Kanzellei, Vormittags 10 Uhr, hiermit an, und soll an den Meistbietenden und bald Zahlenden der Zuschlag erfolgen.

Warmbrunn, den 17. August 1830.

Die Orts-Gerichte.

Anzeige. Die bereits angefangene Mobiliar-Auction in der Gerichts-Scholz Geißler'schen Nachlaß-Sache, wird Sonntags, als den 22. August, Nachmittags um 2 Uhr, fortgesetzt; wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Hohenliebenthal, den 14. August 1830.

Die Ortsgerichte.

Anzeige. In einem ohnweit von hier entfernten Dorfe ist eine Gärtner-Nahrung, zu welcher circa 8 Scheffel pfluggängiger Acker, auf 2 Kühe Wiesewachs und das zum Bedarf nöthige Feuer-Holz gehört, Krankheits halber, um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
E. F. Lorenz.

Anzeige. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches in mehrern Familien dem Hauswesen zur völligen Zufriedenheit ihrer Herrschaften vorgestanden hat, hierüber die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, und auch noch besondere Empfehlungen wegen ihres Wohlverhaltens erwarten darf, sucht nächste Michaeli ein anderweitiges Unterkommen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
E. F. Lorentz.

Gasthof-Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist Willens, seine Wirthschaft nebst Brennerei aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem neu erbauten massiven Hause, wozu 10 Scheffel Acker Breslauer Maaß nebst einem Grase-Garten gehören. Die weiteren Verkaufsbedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Hirschberg, den 3. August 1830.

Hartmann, Gastwirth im weißen Schwan
beim Rennhügel.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich nunmehr alle Sorten einfache und doppelte Branntweine, wie auch feine Liqueure, welche ich in meiner neu errichteten Fabrik, bei Anwendung der bestmöglichen Mittel, in einer vorzüglichen Güte und reinstem Geschmack liefere, für einen sehr billigen Preis verkaufe; verspreche überdieß bei Abnahme einer größern Quantität den Kaufpreis nach Möglichkeit zu ermäßigen.

Indem ich versichern kann, daß ich bei der Fabrikation meiner Branntweine und Liqueure keine Kosten gespart, und alles angewendet habe, was mir die fernere Zufriedenheit meiner zahlreichen respectiven Kunden erwerben und erhalten könnte, bitte ich dieselben zugleich, mich mit ihrem Besuche ferner zu beehren, wobei ich die pünktlichste Bedienung verspreche.

S. Schlesinger,
wohnhaft in Goldberg am Ringe Nr. 199.

Anzeige. Montag, den 23. August, früh 6 Uhr, wird der bei Nieder-Grunau, an dem Fußwege nach Langenau, liegende Teich gefischt werden. Kauflustige belieben sich gefälligst einzufinden.

Ehrenfried Knobloch,
städtischer Teichpächter.

Anzeige. Ein Transport ganz frischer Flinsberger und Cudower, wie auch Ober-Salzbrunn, ist wieder angekommen, und sowohl in ganzen als halben Kisten, als auch in einzelnen Flaschen, zu den bekannten Preisen zu bekommen bei

Carl Ludwig Heyden in Hirschberg,
vor dem Langgassen-Thore.

Anzeige. Wegen Mangel an Platz steht ein noch brauchbares Fortepiano billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Unterzeichneter hat auf künftigen Dienstag, als den 24. August, ein Kegel-Schieben um Karpfen veranstaltet, und ladet Schieb-Lustige hierzu ergebenst ein. Das Schieben nimmt früh seinen Anfang.

Haike,
Pächter des Hartmann'schen Kaffeehauses.

Anzeige. Ein gut neu erbautes Schleifzeug steht zu verkaufen bei dem Stellmacher Knobloch in Alt-Kemnitz.

Zu vermiethen ist eine schöne lichte Stube nebst Meublement und Bedienung an einen einzelnen Herrn, und kann Anfang November d. J. bezogen werden, bei

J. G. Ludwig Baumert,
in Nr. 381 zu Hirschberg.